

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 22. Dezember 1892.

Nummer 8.

n. Clemens, Joseph Faust, D. Clemens,
Präsident, Kassier, Ass. Kassier.
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf
England u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen
Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust,
Hermann Clemens. 27, 19

HUGO & SCHMELTZER,
in Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.
Alleinige Agenten für
Kaiser-Lemp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner.
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die
deutsche Nord-Dampferlinie.

**Weihnachts-Geschenke für
JUNG UND ALT!**
Für Vater, Mutter, Schwester
und Bruder.

ALBUMS ALBUMS
Kleinetten-, Manicure- und Arbeitskästen, Rasirsets,
Insignets u. s. w.
DIE GROESSTE AUSWAHL IN NEU BRAUNFELS
zu herabgesetzten Preisen.

Weihnachts- und Neujahrskarten
von 10 Cents bis zu \$3.00. Feines Schreibpapier in Schachteln.
PFEIFEN!
Leichte Meeresschaumpfeifen von 5 bis 6 Dollars.
Leichte Briar Root Pfeifen von 1 bis 3 Dollars.
Leichte Meeresschaum Köpfe von 5 50 bis \$6.50.
Leichte Briar Root Köpfe zu \$1.00.
Leichte Meeresschaum und ächte Bernstein Cigarrenspitzen.
Kommt und kauft früh, denn es wird nicht lange anhalten.

A. V. SCHUMANN.
N. B. Unschädlichen Streuzucker für Kuchen, Vanilla Extract,
Citronen Extract, Citronen- und Anis-Öl, u. s. w.

JOS. ROTH
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
San Antonio Straße, neben Ed. Gruene's Store,
pflicht sein auf's reichhaltigste ausgestattete Lager von
TASCHEN - UHREN,
der Art und Qualität, von der schwersten goldenen, mit Diamanten besetzt, bis
zur einfachsten Nickel-Uhr.
Wand-, Stand- und Beck-Uhren,
eine Auswahl, wie solche hier noch niemals geboten worden ist.
GOLDWAAREN,
als das Neueste und Beste, vollständig in jeder Beziehung. Desgleichen in
Silberwaaren, Brillen u. s. w.
Da es bei der großen Auswahl nicht möglich ist, jeden Artikel namhaft zu
machen, so lade ich ein geehrtes Publikum zur Besichtigung ein und Jedermann
wird finden, daß ich in guten Waaren nicht nur die größte Auswahl führe, son-
dern auch um 10-25 pro Cent billiger verkaufe wie andere derartige Geschäfte.
Monogramme und seine Eingravirungen
werden aufs Beste und Billigste ausgeführt.

Dietrich Overhen,
Schneidermeister.
Neu Braunfels, Texas.
(Wohnhaft im Kaufmann'schen Hause in der
San Antonio Str.)
Vorfertiger von Herrenkleider.
Anzüge von seinem nördlichen Stoff
schnell, billig und gut angefertigt,
Arbeit garantiert.

Zu verkaufen.
Zwei je 640 Ader große Grundstücke
in Taylor County, Texas, 14 Meilen
östlich von Seymour und 5 Meilen süd-
lich von Bellah Station an der Wichita
Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wi-
chita Falls. Gutes Land für Weizen,
Hafer, Weizen und Baumwolle.
Georg Hegler, ein deutscher Farmer ist
der nächste Nachbar. Preis \$6.00 per
Ader, ein Drittel in Baar, Rest auf Zeit
zu 8 pro Cent. 45 Ader dieses Landes
sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum-
heu bebaut für Winterfutter.
S. M. Smith,
Land Title Block,
Fort Worth, Texas.
221f

Zu verkaufen.
oder für Korn und Hafer umzutauschen.
15 Kopf zweijährige, arbeitsfähig,
schwarze Esel, zwischen 14 und 15
Hand hoch. Preis \$150 das Paar.
W. G. Michaelis,
bei A. Homann.
21f

**Kauft hier gezogene
Obstbäume!**
Apfel, Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Ja-
panische Pfirsiche und Pfämen, Aprikosen,
Mandeln. Auch hierer ich alle mögliche
Sorten Weiden, Schattenbäume u. Hier-
sträucher zu billigen Preisen. Jeder Baum
wird unter Garantie als durchaus samen-
echt verkauft. Bestellungen können bei Ber-
echnung oder bei dem Geschäft abgegeben
werden. Preislisten gratis zugesandt.
2, 4m Otto Lode & D. Neu Braunfels

Zu verkaufen.
Meine Farm, 3 Meilen östlich von
Neu Braunfels gelegen, 175 Ader ent-
haltend, wovon 110 Ader urbar sind
und der Rest in Pasture, ist billig zu
verkaufen. Alles ist in bester Ordnung.
Näheres beim Eigenthümer.
Aug. Albes,
31, 6m Neu Braunfels, Tex.

F. J. MAIER.
Deutscher Advokat,
Geld zu verleihen!
Neu Braunfels, Texas.

No. 4235.
**Report of the Condition of the
First National Bank**
at New Braunfels, in the State of Texas,
at the close of business, Dec. 9, 1892.
RESOURCES.
Loans and discounts \$ 91,783.62
Overdrafts, secured and unse-
cured 58,784.75
U. S. Bonds to secure circula-
tion 12,500.00
Stocks, securities, etc 2,500.00
Due from approved reserve
agents 35,056.55
Due from other Nat. Banks 7,664.53
Due from State Banks and
bankers 547.72
Other real estate and mort-
gages owned 5,000.00
Current expenses and taxes
paid 1,045.13
Bills of other banks 430.00
Fractional paper currency,
nickels and cents 210.60
Special tender notes 22,348.00
Redemption fund with U. S.
Treasurer (5 per cent of
circulation) 562.50
Total \$251,433.40
LIABILITIES.
Capital stock paid in \$ 50,000.00
Surplus fund 2,000.00
Undivided profits 5,512.38
National Bank notes outstand-
ing 11,250.00
Individual deposits subject to
check 160,162.13
Demand certificates of deposit
Due to other National Banks 6,148.89
Bills payable 10,000.00
Total \$251,433.40
State of Texas, County of Comal, ss:
I, Joseph Faust, Cashier of the above-
named bank, do solemnly swear that the
above statement is true to the best of my
knowledge and belief.
JOSEPH FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this
16th day of December, 1892.
F. HAMPE,
Notary Public, Comal Co. Tex.
Correct—Attest:
HERMANN CLEMENS,
LOUIS HENNE,
W. CLEMENS,
Directors.

(Correspondenz.)
Clear Spring, Tex.
Am 3. Januar 1893, findet in Frie-
densrichter Precinct No. 4. Guadalupe
County eine Special Wahl für Constable
statt. Die beiden Wahlplätze,
Specht und Clear Spring Schabous
werden am genannten Tage von 8 Uhr
morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet
sein. Bei der General Wahl am 8.
November, bekamen 2 Herren gleiche
Anzahl Stimmen, folglich Neuwahl ge-
setzlich verlangt. Da eine solche Wahl
dem County \$56 kostet, sollten die Wäh-
ler auch ihre Pflicht thun. Gehen nur
Wenige zur Wahl, so kann leicht
wieder Stimmengleichheit eine nochmalige
Wahl zur Folge haben.

Da in der letzten Zeit, bei Abhaltung
von Bällen verschiedene schon nicht mehr
schöne Jugendspiele ausgeführt sind,
sollten die Ballbesitzer Nacht oder
Schleichwache für die Zukunft engagieren
um endlich die Verüber solcher Brau-
stüde auszufinden. Wir sind sicher der
Legie, welcher der Jugend den Spaß
nicht gönnt, wurden doch Jahre zurück
unser Thesen poetisch resp. in Gedicht-
form beim schönen Damentänzen ver-
herrlicht, nebenbei in jener tolen Nacht
für Lebenszeit decorirt. Aber selbst
der Spaß muß seine Grenzen haben,
Geschüre und Sättel geschneiden, Bug-
gies auf die Seite legen, Wäschlein von
den Ägen abdröhn, Schweiß abfärzen
u. s. w. gehört schon nicht mehr in die
Kategorie von Spaß, sondern ist als
Sachschädigung eine strafbare Hand-
lung.

Dem Hühnerstall, dito Rauchkammer
ist jetzt doppelte Aufmerksamkeit zu wid-
men denn „Wolshunger“ thut weh.

Defkannen, Viehgloden, Kessel, Kuh-
und Ochsenhörner sind jetzt geachtete Ar-
tikel. Von trächtigen Kurzen und
Männern zur Tonerzeugung veranlaßt,
wird ein Potpourri erzeugt von welchen
sicher „unser“ Schiller auch sagen würde:
„Klaffend zerreiht es das Ohr!“

Dem Auftreten des Herrn A. Junker-
mann wird auch hier mit Spannung
entgegengesehen, wenn rechtzeitig bekannt,
wird eine kleine Völkerverwanderung statt
finden. Denn wir alle, einerlei ob un-
sere Wiege im schönen Münsterland an
der Weser, Fulda, Werra, Elbe, Wilsbe,
Spree, Rhein u. s. w. gestanden, sind
mehr oder minder, mit der Sprache des
unvergesslichen Melkenburgers bekannt.

Da Neu Jahr auf Sonntag fällt, ist
Montag ein gesetzlicher Feiertag.
Rechnungen, Zinsen, Noten, Wechsel u.
sind am Dienstag den 3. Januar zu zah-
len, sollten selbige am 1. fällig sein.

Kläger, Verklagte, Zeugen und Ge-
schworene welche im Januar Termin,
der County Court in Seguin zu thun
haben, brauchen erst am 3. Januar zu
erscheinen obgleich Sie für den 2. bestellt
sind.

Der in letzter Zeit, oft an mich ergan-
genen Frage, einiges über Pacht-Gesetze
zu schreiben, will ich freitlich mit folgen-
dem Da der Raum fehlt, um das ganze Ge-
setz darzulegen beschränke ich mich auf
einige Punkte. Ohne Einwirkung des
Eigenthümers darf der Pächter keine
Produkte welche zur Theilung gehören,
fortschaffen, oder verkaufen. Wenn für
Geld gepachtet, haftet die Ernte für den
Betrag der Pacht. Wenn der Pächter,
durch Krankheit, Wetter, große Ernte
(heavy crop) schlechte Wege u.
verhindert wird zur festgesetzten Zeit
mit Einweissen fertig zu sein, so (rea-
sonable time) zu Gebote um solches
zu thun. Dem Eigenthümer (Land-
lord) steht nicht das Recht zu, selbst nach
Ablauf der Pachtzeit (Lease) den Päch-
ter (Tenant) von Haus und Hof zu
treiben. Derselbe muß wenn in gütli-
chem Wege keine Einigung erzielt wird,
beim Friedensrichter des Precincts in
welchem der Pächter resp. das Eigen-
thum sich befindet Klage wegen forcible
Detainer (gewaltsam vorenthalten) ein-
reichen. Ohne Zweifel ist es beiden
Parteien von Nutzen, wenn sie Jahre
lang in Harmonie fertig werden. Je-
des Jahr wechseln bringt nichts ein

Drei mal umziehen (moving) ist gleich
einmal abbrennen.
Allen Abonnenten der Zeitung fröh-
liche Weihnachten und ein glückliches
Neujahr wünschend, schließe ich mit der
heutigen die diesjährigen Corresponden-
zen. Werde aber angeachtet einiger
Lästereien nächstes Jahr wieder mei-
ne bescheidene Mitwirkung der Tante
widmen. Kommt auch wenig „Griefba-
res“ dabei heraus, so bereitet es doch
eine gewisse Befriedigung, wenn man
neben der physischen Arbeit, sich auch
auf dem geistigen Felde weiter ausbil-
den kann. J. K.

Ein unflätiger Sonntags- fanatiker.

In den neuesten zu Chicago abgehal-
tenen Versammlungen der „American
Sabbath Union“ wurde von manchen
hervorragenden Theilnehmern gegen die
im Congress beantragte Aufhebung der
Sonntagsperre der Weltausstellung ge-
tobt und gerast.

Ganz unbedeutend trieb es ein Re-
verend H. A. Thompson von Columbus
in Ohio. Er sprach u. A. folgendes:
Hoffentlich werde die Weltausstellung,
falls ihre Thore sich am Sonntag öffne-
n, auf's jämmerlichste fehlschlagen.
Die Cholera möge dann im neuen Jahre
nur kommen; sie werde immer noch bes-
ter sein, als eine am Sonntag offen ste-
hende Weltausstellung. Nur ehrlose
und verworfene Menschen verlangten
die Offenhaltung der Weltausstellung
am Sonntag, und nur gänzlich verkom-
mene und verüberrte Leute würden am
Sonntag die Ausstellung besuchen.

Erfreulich ist es, daß die Chicago
Tribune diesen unflätigen Fanatiker
gang gehörig abfanzelt.

Sie wundert sich, daß in der Ver-
sammlung sich Niemand erhob, um den
puritanischen Pfaffen aus Columbus
wegen seines unanständigen und ver-
ächtlichen Substrangriffes auf die Ein-
wohner von Chicago und auf die an-
deren Besümmter des Offenhaltens am
Sonntag abzusprechen.

Nur sie hält eine solche Abstrafung
auch deshalb für nötig, weil dieser
Mensch den Wunsch geäußert habe, daß
im Falle des Offenhaltens am Sonntag
eine Seuche hereinbrechen möge, welche
auch Tausende von Männern, Frauen
und Kindern wegraffen könnte, die mit
dieser Frage nichts zu thun haben. Ein
Kerl, der so teuflische Wünsche ausspre-
che, verdiene die strengste Beurtheilung
eines Juries, der sich zum Christenthum
bekenne.

Wolle Thompson — so fragt die
Chicago Tribune — mit seiner Be-
hauptung, daß nur Ehrlose und Ver-
worfenne das Offenhalten am Sonntag
fordern und nur Verkommene und Ver-
überrte die Offenhaltung denügen wür-
den, den Weltausstellungs-Präsidenten
Higinbotham, den Bischof Potter von
der protestantischen Episcopalkirche und
die Mehrheit des Weltausstellungsdir-
ectoriums brandmarken? Oder den Car-
dinal Gibbons und die gesammte rö-
misch-katholische Kirche, sowie alle Mit-
glieder der Episcopalkirche, der Unverfal-
ten und der Unitarier-Kirche und die
Hälfte der Mitglieder der anderen pro-
testantischen Kirchen des Landes? Oder
die Mehrheit der Geschäftsleute aller
Städte? Die Personen alle seien gegen
Sonntagsperre der Weltausstellung.
Oder meinte er die Arbeiter des Lan-
des, die nur am Sonntag die Weltaus-
stellung besuchen könnten?

Die Kirchen selber sollten Lästereien
in dem Lande der Freien! Obgleich da
erst kurze Zeit unter uns weilt, so hast
du schon einen großen Kreis von
dankebaren Freunden erworben, denen
du die goldene Gesundheit wiederge-
ben hast. Wir meinen die St. Bernard
Krieger-Gilde, das alte deutsche Heil-
mittel, welches sich in allen Fällen von
Störungen der Unterleibs Organe, Le-
ber und Nieren auf das Glänzendste be-
währt hat. Heil und Segen den St.
Bernard Brüder für ihre herrliche Er-
findung! Die St. Bernard Krieger-
Gilde. In allen Apotheken zu haben.

wenigstens geneigt sein, den guten Rath
der Tribune zu befolgen. Aber gar
manchem Amerikaner, der bis jetzt für
die Sonntagsperre der Weltausstellung
oder wenigstens nicht gegen sie war,
wird das gräßliche Verhalten eines
Thompson die Augen betreffs des Cha-
racters der lautesten Befürworter der
Sperrre öffnen. J. K. St. Sig.

New York, 18. Dec. In einem
Schreiben an Dr. Emil Dorn stellt Hr.
Carl Schurz in Abrede, daß er zum Ge-
sandten an Deutschland ernannt werden
soll, und daß er einen Brief an Freunde
in Berlin geschrieben habe, in dem er
diesen mittheilt, er werde bald bei ihnen
sein. Hr. Schurz stellt besonders die
Angaben verschiedener kürzlich aus Ber-
lin an hiesige Zeitungen gesandter Ka-
beltelegraphen in Abrede. Dr. Dorn hatte
im Namen einer Berliner Zeitung, mit
der er in Verbindung steht, an ihn ge-
schrieben und ihn gebeten, die Gerüchte
zu bestätigen oder in Abrede zu stellen.

Berlin, 18. Dec. Gustav Zimmer-
mann vom New Yorker unabhängigen
Schägencomp, welcher vor einigen Ta-
gen beim Scheitern des in Wiesbaden
den ersten Preis gewann, hat in Fran-
furt a. M. einen neuen Triumpf errun-
gen. Er gewann den ersten Preis auf
der Schnellfeuer-Schieße und besiegte die
besten deutschen Schützen.

Toronto, Ont., 18. Dec. AusWind-
sor Ont., wie gemeldet, daß daselbst
heute Morgen ein aus mehreren Pala-
schen bestehender Spektakelzug durchkam.
Auf dem Zuge befanden sich Pferde im
Werthe von einer halben Million, die
von Chicago nach der großen Pferde-
auktion in New York geschickt wurden.
Unter den Pferden befanden sich der
Stamboul, Criset, Alma, Nancy Lee, ein
Füllen von Nancy Park.

Fanatiker. Einige Sabbathisten,
unter denen sich der frühere republikani-
sche Congressabgeordnete Eliza A. Nor-
rie aus Massachusetts u. der „Reverend“
Herriod Johnson aus New York befinden
haben allen Ernstes die Hoffnung aus-
gesprochen, daß Gott nächstes
Jahr die Cholera in die Ver-
Staaten schicken wird, wenn die Welt-
ausstellung Sonntag geöffnet sein sollte.
Sollte aber die Cholera wirklich hier
fuß fassen, so wird sie schwerlich einen
Unterschied zwischen den Heiligen und
den Sündern machen. Die frommen
Herren sollten sich deshalb die Sache doch
noch einmal gründlich überlegen, ehe sie
die Seuche auf ihre jüdischen Mitbürger
herunterbeten. (Chic. Adpt.)

Gebrüder Streuer haben langjäh-
rige Erfahrung im Saloon-Geschäft und
deshalb den größten, best assortirten
Vorrath seiner Weine, Whiskies, vor-
züglicher Cigarren und Tabake. Fein-
stes feinstes Lagerbier stets an Zapf.
Whisky wird verkauft per Quart sowohl
wie per Gallone. Two Brothers Sa-
loon, gegenüber dem Courthouse.

Die New Home, Wheeler &
Wilson und Davis Nähmaschinen immer
noch zu verkaufen bei F. Hampe. 124f

Wir beabsichtigen jeden Herrn und
Knaben Anzug bis Weihnachten zu ver-
kaufen, sehr untere an ehe ihr anderswo
kauf von \$3.00 aufwärts, bei
52, 1f Weber & Deusch.

Kleiderbesitz in großer Auswahl
bei F. Hampe. 7, 2

Streuzucker in allen Farben bei
Ed. Nargel. 5, 4

Wollene Kleiderzeuge und Flanelle
billig bei Ed. Gruene & Co. 7, 2

Wollene Mützen und Jacken für
Kinder billig bei Ed. Gruene & Co. 7, 2

Du bist kein Fremdling
in dem Lande der Freien! Obgleich da
erst kurze Zeit unter uns weilt, so hast
du schon einen großen Kreis von
dankebaren Freunden erworben, denen
du die goldene Gesundheit wiederge-
ben hast. Wir meinen die St. Bernard
Krieger-Gilde, das alte deutsche Heil-
mittel, welches sich in allen Fällen von
Störungen der Unterleibs Organe, Le-
ber und Nieren auf das Glänzendste be-
währt hat. Heil und Segen den St.
Bernard Brüder für ihre herrliche Er-
findung! Die St. Bernard Krieger-
Gilde. In allen Apotheken zu haben.

(Für die Neu-Braunfelder Zeitung von unserem Berliner Correspondenten.)
Berlin, 20. Nov. 1892.
Seit meinem letzten Bericht vom 30. v. Mts. haben 2. Gegenstände die öffentliche Aufmerksamkeit hauptsächlich in Anspruch genommen; die Wittenberger Lutherfeier und das Einbringen der Militärvorlage. Die Erstere kann als durchwegs gelungen bezeichnet werden. Es war für den deutschen Kaiser keine ganz leichte Aufgabe eine Rede vom Stabe zu lassen, welche seine Stellung als Haupt und Schirmherrscher der protestantischen Kirche betonte und doch die Gefühle seiner katholischen Unterthanen nicht verletzen dürfte. Diese Aufgabe hat er in glänzender Weise gelöst, das erkennen sogar seine erditterten Feinde, die Herren Harnack und Engelke.
Allerdings fehlt es dabei nicht an Seitenhieben auf seine früheren Vorträge, die oft und nicht mit Unrecht als fällig kritisiert worden sind, denn es ist nicht gerade schmeichelhaft von dem Staatsoberhaupt die Worte zu hören zu müssen: „Die Könige, denen es in meinem Staate nicht gefüllt, mögen den Stolz von ihren Füßen schütten und sich anderswo eine bessere Existenz suchen. Denn alle, denen es im lieben Deutschen Vaterland nicht gefüllt und die mit der Steuererhebung und dem Militärsystem nicht zufrieden sind, gleich auswandern wollten, so würde Deutschland bald aufstau auf Bevölkerungszahl zunehmen, eine erhebliche Abnahme derselben verspüren und damit wäre einer hochweilen Regierung doch auch nicht gebührt. Aber die schönen Worte, welche Wilhelm II. in Wittenberg gesprochen, der Geist der Toleranz, welcher sich darin auch gegen Andersgläubige kund gibt, haben einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Und wer die Rede des General-Superintendenten der Provinz Sachsen Dr. Leopold Schulze liest wird vor innerer Bewegung erzittern, wenn er der Vergangenheit gedenkt, der alten Tefenbüchse, die zerfallen ist, und nun die Herrlichkeit des neuen Gotteshauses sieht, die grüßt ihn denn die des ersten war und nun das Befestigt hört: Dein sind wir Du Gott unserer Väter, Dein bleibst wir auch.
Es muß ein großer Moment gewesen sein, als während des Beisegesetzes welches auf diese Rede folgte die ganze Versammlung mit dem deutschen Kaiser niederkniete und dann der Domchor den Gesang anstimmte: „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, worauf das alte protestantische Kampfs- und Siegeslied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ durch die geweihten Stimmen erklang.
In einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes habe ich eine Kritik über den Berlin-Wiener Dissonanz gelesen, der im vollsten Widerspruch mit meiner neuartigen Auffassung steht, dieser Kritik sei eine Herbeiführung gewesen und worin die großen Vorzüge einer solchen Reiterei geschildert werden. Der vormalige Reichstagsabgeordnete Hans Blum, Sohn des bekannten Freiheitsmannes Robert Blum, der 1848 in Wien schmählich erschossen wurde, hat vor Kurzem einige Artikel in der Leipziger neuesten Nachrichten veröffentlicht betitelt: Ein Tag in Varzin beim Fürsten Bismarck“ die eine Menge interessanter Nachrichten bringen und bei dieser Gelegenheit wird auch dieses famosen Ritts Erwähnung getan. Es freut mich, daß ich meine Behauptung mit der Autorität des Fürsten Bismarck decken kann. Fürst Bismarck spricht sich darüber wie folgt aus: „Eine herzerquickende Leistung kommt im Felde gar nicht erst in Frage und daher ist es sehr schade um die edlen Thiere, die dieser Spielerei geopfert worden sind. Ich erinnere daran, daß im deutsch-französischen Kriege ein Gardebrigade von der Grenze der Normandie plötzlich nach der Linie vor Paris zurückbeordert wurde. Obwohl die Entfernung viel kleiner ist, als die zwischen Berlin und Wien, kamen doch von 600 Pferden nur 18 in-tadt an.“
Sehr viel böses Blut hat neulich ein offizieller Artikel des Militärschreibers gemacht, in welchem die Landwehr auf's heftigste verunglimpft worden ist, ihre Leistungen als zweifelhaft und minderwertig gegen die Linie geschildert werden, wo ihr Feigheit und Gott weiß was sonst noch vorgeworfen ist, Alles in der löblichen Absicht der neuen Militärvorlage das Wort zu reden, und um deren Vorzüge klar zu legen. Ein Sturm der Entrüstung geht durch's ganze Land. Alle Landwehr und Kriegervereine fühlen sich und das mit Recht verletzt ob solcher Sprache. Das ist der alte böse Geist von 1806 wo noch die Junker meinten, sie hätten den Pa-

trismus allein gepachtet und sie allein könnten den preussischen Staat retten, während sie ihn dem Verderben zuführten. Ah! wie hat die edle Königin Louise über diesen bösen Geist gejamert, über diese tolle Selbstüberhebung der Herren Militärs denn der erste Napoleon in den Schlachten von Jena und Auerstädt zeigte wo das rechte Militärsystem zu Hause war. Von 10 Millionen Einwohnern wurde Preußen auf 5 Millionen reduziert und welches Elend und welcher Jammer herrschte in diesem kleinen Königreich. Und wer rettete es in den Befreiungskriegen und brachte Preußen wieder zu Glanz und Ehren? War es nicht die Landwehr, die Schöpfung des unsterblichen Scharnhorst? Und wer gab dem Lorden den Franzosen bei Gravelott? Das waren auch die Landwehrmänner, die Weib und Kind, Haus und Hof verließen u. nun ganze Arbeit machen wollten. Aber so geht es in der Weltgeschichte; dem Einzelnen u. ganzen Körperchaften, einem Feind, von Stein wie einem Hismard! Der Landwehr von der glorreich u. Zeit der ersten Erhebung gegen die französische Fremdherrschaft 1813, 1814, 1815 wie der Landwehr von 1870, 1871.
Die Edlen trifft Unbarm! Möchte sich der Reichstag der in wenigen Tagen zusammentritt und vom Kaiser selbst eröffnet werden soll, der Landwehr Annehmen und sein Veto für deren gebrandmarkt Ehre laut und vernehmlich erschallen lassen und möchte es niemals dahin kommen daß die Landwehrmänner mühsam und verzweifelt mit dem Gefühl in den nächsten Krieg ziehen, es kann doch nichts helfen. Anerkennung gibt es keine. Mit diesem Wunsch schreibe ich meinen heutigen kurzen Aufsatz.
Ein Herold des jungen Jahres.
Nehmt die letzten dreißig Jahre oder darüber von diesem Jahrhundert: diese Periode deckt den Zeitraum der unbegrenzten Popularität von Voltaire's Magen-Bitters. Der Anfang des Jahres 1868 wird signalisiert werden durch das Erscheinen eines neuen Bitters-Almanachs, worin die verschiedenen Zwecke, wofür es gebraucht wird, die Art seiner Anwendung und die Wirkung dieses weltberühmten Medicaments genau beschrieben sind. Diesen Almanach sollte Jedermann lesen. In dieser Broschüre enthaltene Kalender und die dazu gehörigen astronomischen Berechnungen sind stets haarenwerth genau, die Statistiken, Illustrationen, humoristischen Artikel und sonstiger Lesestoff sind ebenso interessant, als nützlich und belehrend. Die Voltaire Compagnie in Pittsburg, Pa., gibt den Almanach selbst heraus. Bei der mechanischen und technischen Herstellung derselben sind mehr als hundert Personen holländisch in allen Apotheken und Landdrogisten zu haben und wird in englischer, deutscher, französischer, walischer, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache gedruckt.
Die Rache einer Verlassenen.
Eine junge Dame in Paris war neulich von ihrem Freund verlassen worden. Sie hatte ihre ganze Liebenswürdigkeit aufgebunden, ihn in ihren Fesseln zu halten. Vergeblich nachdem Jeanne mehrere Nächte geweint hatte, beschloß sie, an dem Herzlosen Rache zu nehmen. — Der Vicomte hatte eben schweres Geld für das Baccarat im Cercle zu sich gesteckt und seinen Hut ergriffen, um zum Diner zu gehen, als heftig geläutet wurde. Der Diener war ausgehollt worden, um ein Sportblatt mit dem Ausfall der letzten Rennen zu kaufen, und so mußte der junge Hausherr selber öffnen. Vor sich sah er eine hohe weibliche Gestalt, ganz in Schwarz — Jeanne, deren von Erregung oder Zudrücke weisse Gesichtszüge geisterhaft mit der dunklen Toilette kontrastierten. Der Vicomte fuhr zurück: „Jeanne?“ Die ehemalige Geliebte des jungen Edelmannes trat einen Schritt näher in den hell erleuchteten Korridor. „Gleibst“, rief sie ihm an und zog ihre hinter den Rücken verborgene gehaltene rechte Hand hervor, in welcher sie eine kleine venetianische Glas-Amphora, ein Geschenk des Vicomte, trug. Wie der Blitz hob sie diese in die Höhe und schleuderte dem Inhalt dem Verräther ins Gesicht. Mit einem jähen Aufschrei stürzte er zu Boden; laut schrie er um Hilfe, die Nachbarn, des Wortes, die Polizisten eilte herbei. Niemand vermochte den Unglücklichen zu bewegen, sich vom Boden zu erheben, auf welchem er sich mit dem immer wiederkehrenden Schrei: „Vitriol! Vitriol! Ich muß sterben, ich muß sterben!“ herumwälzte. Inzwischen stand Jeanne unbeweglich wie die zu Marmor gewordene Statue der Rache, auf ihr Opfer starrend, da „Sie sind die Attentäterin?“ riefte der die Treppe mit hartem Gepolter heraufgeeilte Polizeikommissar. Jeanne nickte stumm. „Sie haben ihm ein Corrosiv ins Gesicht gemorfen?“ Jeanne nickte wieder. „Ich sterbe, ich sterbe.“ „Welcher Art war das Corrosiv?“ Jeanne zögerte mit der Antwort. Es flog ein

Jug wider Energie über ihr Gesicht. Sie rang noch einen Augenblick mit sich selber, dann löste es fest und bestimmt von ihren Lippen: „Sehr verdünnter — Senf!“ — Jeanne war gerächt, und Paris hat lange nicht so gelacht. Der kleine Vicomte aber ist unsichtbar geworden.
Öffnung von Indianer-Reservationen.
Nicht weniger als 24,000 Quadratmeilen Landes, welche bis jetzt Reservationen verschiedener Indianerstämme bildeten, werden demnächst der freien Anpflanzung eröffnet sein. Sie umfassen eine Ackerzahl von mehr als 15 Millionen, worauf 150,000 Heimstätten von je 160 Acker (einer Viertelsektion) errichtet werden können. Die Familie zu fünf Personen gerechnet, würden dieselben 750,000 Personen aufnehmen und reichlich ernähren können.
Da die Anpflanzung so ausgedehnter Strecken nicht bloß Nahrung für Ackerbauer gewährt, sondern auch für eine große Anzahl Handwerker, Kaufleute, Gewerbetreibende und Verkehrsmittel, und viele von jenen Viertelsektionen sehr bald in kleinere Ackerstücke geteilt werden, so kann man wohl sagen daß die Eröffnung all dieser Reservationen Raum für die Ernährung von mehr als einer Million Menschen schaffen wird.
Die Cherokee, Kommission, bestehend aus Richter David S. Jerome von Michigan, Advok. Alfred M. Wilson von Arkansas und Richter Warren S. Sayre von Indiana haben mit den vier Stämmen der Pawnees im Indianer-Territorium einen Vertrag abgeschlossen zur Abtretung von 283,020 Acker Land, nachdem sie sich für jedes der 800 Mitglieder ihrer Stämme eine Viertelsektion reserviert haben.
Für jeden Acker erhalten die Indianer \$1.25, also im Ganzen \$353,775, wovon \$80,000 bar ausbezahlt werden, und der Ueberrest in dem Bundeshaushalt zu fünf Prozent Interessen deponiert wird, so lange die Bundesregierung ihn daselbst lassen will. Eine Zahlung von \$30,000 Jahresgelder an die vier Stämme, die in früheren Verträgen ausgemacht war, bleibt bestehen, jedoch unter der Bedingung, daß sie jederseit von der Bundesregierung kapitalisiert sind ausbezahlt werden kann.
Die Cherokee-Kommission hat seit ihrem Bestand mit nachfolgenden Stämmen Verträge abgeschlossen: Mit den Pawnees für 228,148 Acker, Sac und Foxes, 479,668; Potawatomes und Shawnees, 555,870; Cheyennes und Arapahoes, 4,297,304 (wozu 743,610 Acker zur Wildtierresevation gehören); Kickapoo, 206,466; Cherokees, 6,343,479 (wovon 90,711 den Pawnees gehören); Pawnees, 283,020; Comanches, Kiowas und Apaches, \$2,968,893.
Von diesen Verträgen sind bis jetzt nur die ersten vier, welche 5,533,490 Acker umfassen, vom Kongreß ratifiziert worden. Die noch anzunehmenden Verträge betreffen 9,801,848 Acker.
Eine andere Kommission hat auf der Sitze Reservation in Oregon 175,000 Acker Land zur Besiedelung gewonnen, wofür den Indianern \$142,600 bezahlt werden soll. Die Kommission zur Erwerbung der Yankton Reservation in Süd-Dakota hat ebenfalls, wie gemeldet wird, die erforderliche Anzahl Unterschriften erhalten. Dadurch werden 600,000 Acker im fruchtbarsten Theile jenes Staats der Besiedelung eröffnet.
— Was Grover Cleveland für den Winter vor hat und warum er mit Briefen verjocht werden sollte, darüber theilt die New Yorker Staatszeitung Folgendes mit: Der neuwählte Präsident Cleveland besuchte am Montag zum ersten Male seit der Wahl sein Advokatur-Bureau im Mills-Gebäude in der Stadt New York und hatte dort Unterredungen mit verschiedenen Herren. Während der Campagne und nachdem Cleveland von seinem Sommeraufenthalt zurückgekehrt war, versuchte er zwei Tage lang nach seinem Bureau zu gehen, mußte das Experiment aber als unausführbar aufgeben. Cleveland hat seine Arrangements für den Winter, soweit die Wohnung in Betracht kommt, vollendet. Bis zur Mitte Januar wird er in seinem New Yorker Hause, No. 12 West 51. Straße, wohnen und sich dann nach der Strauß'schen Villa in Lakewood in New Jersey begeben, woselbst er auch im verfloßenen Winter mehrere Monate zugebracht hat. Er wird noch, ehe er die Geschäfte erledigt, nach seinem Bureau in New York zur Erledigung derselben kommen. Wah-

rend seines Aufenthalts in Lakewood wird er im Stande sein, sich mehr mit der von seiner Administration einzuführenden Politik und weniger mit Besuchen um Anstellungen oder mit Anbahnung von Delegationen zu beschäftigen. Was die Zusammenfügung seines Kabinetts betrifft so kann es als sicher angenommen werden, daß er sich dabei in großer Ausdehnung auf seine eigene Kenntniß des Landes und auf seine Fähigkeit, überall den Rath der besten Männer seiner Partei einzuziehen, verlassen wird. Gerade diese Kenntniß, welche Cleveland besitzt, macht Besuche von Delegationen und schriftliche Rathschläge in Angelegenheiten überflüssig. Seit seiner Erwählung erhält er täglich eine große Menge von Briefen, und er ist nicht im Stande, sie alle zu lesen, geschweige denn, sie zu beantworten. Anfänglich kamen lauter Glückwunschkarten und ihre Zahl war so groß, daß die Möglichkeit einer Beantwortung ausgeschlossen war, obgleich Cleveland die Briefe als den Ausdruck der Gefühle des Volkes hoch schätzte. Später kamen Besuche um Anstellung, und da die Zeit hierfür noch nicht gekommen ist, so sind diese Schreiben einseitig auf die Seite gelegt worden. Die Arbeiten, welche Cleveland von jetzt bis zu seiner Abreise nach Washington zu verrichten hat, sind derart, daß eine Aenderung der jetzt bezüglich der Entpflanzung und Beantwortung von Briefen beobachteten Gepflogenheit nicht eintreten kann. Auch eine große Anzahl Einladungen gehen Cleveland von verschiedenen Körperschaften zu. Es werden zwar Antworten ausgefertigt, dieselben enthalten aber meist eine Ablehnung, denn es ist Cleveland's Absicht, bis zu seiner Inauguration keine politische Reden mehr zu halten, und es ist für Delegationen, Comites u. s. w. vergeblich, ihn aufzusuchen, um ihn zu einer Aenderung seiner Absichten zu veranlassen.
— Ein Flockenküppel. Die Cincinnatier Polizisten sollen jetzt als Flockenknäppler ausgebildet werden. Der Polizeichef der Stadt beabsichtigt nämlich, wie das dortige „Volkblatt“ berichtet, binnen Kurzem einen neuen Polizeiknüppel einzuführen, an welchem am Griff eine Pfeife eingelassen ist, die mit verschiedenen Ventilen versehen ist und es den Polizisten ermöglicht, eine Anzahl von Signalen zu blasen. Die Neueinrichtung hat eine Menge Vortheile. Sie gibt den mit feilbedürftigen Stadtbewohnern Gelegenheit zur nächstlichen Stunde Freconcerte zu genießen, ermöglicht den Polizisten, widerspänstige Arrestanten nach Noten zu verhalten, und dergleichen mehr. Eine weitere Neuerung wird in der Art des Tragens des neuen Instrumentes, eingeführt werden. Während der kommune Knüppel zur Linken des Polizisten frei baumelte oder in der Hand getragen wurde, wird der „Flockenküppel“ in ein an der inneren rechten Seite des Mantels angebrachtes feines Etui gesteckt und nur der Griff, resp. die Pfeife, wird durch einen Einschnitt des Mantels in der Hüftengegend hervorragen. Auch der Paradedüppel wird einem neuen, den Anforderung der Neuzeit besser gewachsenen Ding werden müssen. Der neue Knüppel wird nach Art eines Schlagers mit einem Korb versehen sein und ebenfalls eine Pfeife enthalten. Die verschiedenen Signale werden in der nächsten Exerzierstunde den Mannschaften beigebracht werden. Die Polizisten sehen der Neuerung mit Vergnügen entgegen und freuen sich schon auf den Augenblick, wo sie dem Publikum „was pfeifen“ dürfen.
— Was ein Original reicher ist. Berlin augenblicklich. In den lebhaftesten Straßen bemerkt man dort des Oesteren einen Mann, der ohne Kopfbedeckung seine Löwenmähne zur Schau trägt. Er stammt aus Västmanlands in Bayern und nennt sich „Naturmenschen“. Sein Anzug besteht lediglich aus Toppe und Beinkleid und wiegt, wie der Sonderling erklärt, nur 1 Pfund; er trägt angeblich im strengsten Winter nichts weiter. Sein naturmenschliches Coarctament predigt er in einer kleinen Brochüre, die er mit seinem Konterfei geschmückt hat und für 10 Pf. verkauft. Am Schluß dieser „Naturgemüthslehre“ steht das treffsinnige Wort: „Je mehr der Mensch mit Kleidern umhüllt ist, desto größer ist der Schleier um's Hirn.“
— Als ein Stärkungsmittel bei Mangel, Kräftigung, Niedergelassenheit und alle von Malin und Nieren zurückgebliebenen Krankheiten, Rebi C. C. C. Certain Chili Cure als Heilmittel einzig und allein da.

TWO BROTHERS SALOON

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke **Cigarren**

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whiskies wird per Gallone und per Quart billig verkauft.
Heinrich Streuer,
Wih. Streuer.

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
Herr Balzh. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

Chr. Mueller

Lone Star Brewing Co.
EXPORT
Lager Beer
Brewer's Own Bottling
San Antonio Texas
Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.
Social Club Saloon.
(Früher Hasenbeck's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelhahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bitret
16. H. P. Angliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Nappelhölz in allen Größen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Maegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.
S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Offe von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18
H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis
\$1.50 per Quart.

Lokales.

Herr C. Otto Schütze
 ist bevollmächtigt Collectionen
 der Neu Braunschweiger Zeitung
 machen und dafür zu quittiren.
 Neu Braunschweiger Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge-
 sandte Notizen für das Winterhalbjahr
 November '92 bis Mai '93 in Neu
 Braunschweig, Texas.
 Sonntagsschule punkt 1 Uhr Nach-
 mittags.

Gottesdienst punkt 10 1/2 Uhr Vormit-
 tags. An Festtagen 4 Stunden früher.
 Kirchchor punkt 4 1/2 Uhr Donnerstag
 punkt 5 Uhr.
 Jugendchor punkt 3 Uhr Nachmit-
 tags am letzten Sonntag eines jeden
 Monats.
 Gesangsverein punkt 3 Uhr Nachmit-
 tags am zweiten Sonntag eines jeden
 Monats.
 März, 1892. G. C. Knas, Pfarrer

Abdruck der Eisenbahnzüge von
 Neu Braunschweig.
 Nach Kufun (Nord) 7:55 mor-
 gens und 7:14 abends.
 Nach San Antonio (Süd) 8:15
 morgens und 9:45 abends.

Programm

des ersten großen Concertes des Neu
 Braunschweiger Orchesters in Doyens's Hol-
 l, Montag, den 26. Dezember, 1892.

1. Theil.
 Feld-Marsch, Richard Filander,
 Orchester.
 Morgen, Mittag und Abend in
 Wien, Ouvertüre, F. v. Suppe, Or-
 chester.
 Rondo, Gustav Lange, Clarinet So-
 lo, Herr Ad. Hinmann.
 Violin Duett, Ernst Schwantes und
 Walter Faust.
 Rondo, Ed. Bayer, Streichquartett.
 2. Theil.
 Sinfonische Ouvertüre, F. v. Flotow,
 Orchester.
 Thema mit Variationen, Solo für
 Flöte, Herr Edwin Eberhardt.
 Amerika, Ouvertüre von National-
 Siedern, Sax, Orchester.
 Violin Solo, F. Rode, Herr Ernst
 Schwantes.
 3. Der Bettelstudent, Polka, Mil-
 ledor, Orchester.
 Großer Ball nach dem Concert, wo-
 zu das ganze Orchester die Tanzmusik
 liefern wird.

Alle Mitwirkenden des Concertes
 sind dringend gebeten am nächsten
 Montag Nachmittags, Dezember 26., punkt
 3 Uhr in Doyens's Halle zu erscheinen.

Das Concert des Neu Braunschweiger
 Orchesters, Montag den 26. Dec. wird
 punkt 8 Uhr abends anfangen.

Die vergessenen, übersehenen, über-
 schauten von Geo. Pfeuffer & Co. 8,2

In der Nähe des „Spies Bottom“
 an der Gabelung, etwa 12 Meilen
 von hier, schickte Joh. Kooz in ver-
 gangener Woche einen starken Bär. Wir
 haben uns einen Braten davon präpa-
 rirt und können versichern, es war ein
 Federbüßer.

Importierte Rhein-Weine! Ja
 viel an Hand! Wird verkauft zu Re-
 duction im Gaudolope Hotel.
 8,3
 H. Lengs & Co.

Herr Aug. J. Pfeil von Cibola
 Valley theilt uns mit, daß Julian Stepa-
 ver's kleiner Sohn Hugo so unglücklich
 über einen mit kochendem Wasser gefüll-
 ten Waschkessel fiel, daß der Knabe an
 andern Tagen in Folge der erlittenen
 Brandwunden starb. Der von solch
 hartem Schicksal betroffenere Fa-
 milie unser innigstes Beileid.

Das Star Bier ist das beliebteste
 im Markt. Christ. Müller ist Agent
 für Neu Braunschweig und Umgebung.

Am Sonntag wohnen wir der Ge-
 neralprobe des Orchesters bei, und wir
 können den Beschauern des großen Con-
 certes, welches am Montag den 26. Dec.
 in Doyens's Halle stattfindet, voraussa-
 gen, daß sie kein dem Sängerfest im Jah-
 re 1889 keine bessere vollständige Musik
 von einem großen Orchester hier gehört
 haben. Von besonderem Interesse wird
 dieses Concert auch unsern Bürger sein,
 weil sämtliche Mitwirkende nicht pro-
 fessionelle Musiker sind, sondern aus
 Liebhaberei die edle Kunst pflegen und
 in welcher sie von diesem und demach-
 tenden Jahren durchaus gründlichen
 Unterricht erhielten. Alle Mitglieder
 wohnen hier oder in unserer unmittel-
 baren Nachbarschaft und sind (mit Aus-
 nahme von vier) Kinder dieserer Bür-
 ger. Das Neu Braunschweiger Orchester be-
 steht aus folgenden 35 Personen:
 Dirigent: Ed. Braun.
 Clarinet: Frau Jes. Faust.
 Erste Geige: Frau Julia Hedwig Sie-
 lele, Ernst Schwantes, F. Dietel, Wal-
 ter Faust, Julius Bieleke.
 Zweite Geige: E. Klose, E. Eggeling,
 D. Braun, R. Kotte, E. Schulz

Stola: Ed. Grien.
 Cello: Ad. Grien, W. Gebhardt.
 Flöte: E. Eberhard, F. Hartmann,
 R. Fehle.
 Clarinet: Ad. Hinmann.
 Bass: Ed. Fehle, O. Fortz, W.
 Raabe.
 Cornett: S. Rütendorf, R. Braun,
 W. G. Dading, F. Jopp.
 Horn: F. Rütendorf, A. Fehle, v.
 Sternbrink, H. Branzhorn, R. Jopp.
 Posaune: E. Schulz, R. Schreier.
 Trommel: A. Buchberg.
 Trompete: Peter Dama.
 Wir haben, ein Recht, auf unser De-
 chter hat, zu sein, denn keine andere
 irgendwo Stadt kann sich eines ähnli-
 chen Musikers Vereins rühmen. Wir
 wollen wir uns aber auch alle den mo-
 dernen Musikern für ihre Bemühungen
 und edles Streben dankbar zeigen, in-
 dem wir dem Concert beizuwohnen.
 In dem Star Bier sind keine
 schädlichen Stoffe.
 I Am Sonntag und Sonntag
 Abend heißt Herr Scham, Herausgeber
 des „Independent Pulpit“ seine Ver-
 lesungen über Bib. rathaus. Er hat uns
 nichts Neues zugeht. Seine Principien
 bei der „alte Zeit“ in wenigen Worten
 ausgedrückt: „In meinem Staate kann
 jeder nach seiner eignen Joyon leug
 werden; aber wer nicht Ordre parirt, nach
 Spandau marschirt.“ Also: „Glaube
 was du willst; da heißt nicht in deiner
 Unacht gelirt werden; schreibe aber
 auch andern keine Religion vor. Im
 Uebrigen hast du brav und eifrig zu
 sein, sonst spaziert du hinter die ei-
 senen Gardinen.“ Uns haben die Vor-
 träge des Herrn Scham in jedem Be-
 griffen gemacht, weil daraus hervor-
 ging, welche tolle Sprünge hier von Vie-
 len auf religiösem Gebiete gemacht
 werden und wie die einfache, die herrli-
 che Lehre des großen Menschenfreundes
 Jesus von Nazareth durch unbedulame
 fanatische, sich Christen nennende Men-
 schen, verzerrt wird. Herr Scham, der
 12 Jahre lang Methodistensprediger war,
 hat diese Sprünge mitgemacht aber den
 gewaltigen Sprung hat er gethan, als
 er den Brieftrödler an den Nagel hing
 und jetzt Lehren verbreitet, die nach
 allerem Geschnack doch etwas mehr von
 der Erbdenheit der unerküßten
 Lehre Christi enthalten dürften. Nach
 Schluß seiner Vorträge verkaufte Herr
 Scham seine Zeitlichkeit und Flugschri-
 ten in bequemer Weise und als Herr
 Wiley dann den Vorschlag machte, un-
 ter den Anwesenden eine Collection zur
 Dedung der Reisekosten des Herrn Scham
 zu veranstalten, da verwehrt sich dieser
 dagegen, erklärend, als Methodistenspre-
 digter habe er sich sehr gut auf's Geld-
 sammeln verstanden, aber seit er dem
 Liberalismus huldige, gefiele ihm diese
 Form (mit dem Hut sammeln) nicht mehr.
 Ähnliche Jemand seine Bemühungen fi-
 nanziell zu unterstützen, so möge er das
 Geld irgendwo auf den Tisch legen.
 Business is Business!

Wenn Ihr wirkliches, echtes Lager-
 bier trinken wollt, so verlangt Lone
 Star.
 Die Steuerzahler von Comal Co.
 werden aufmerksam gemacht, ihren Ver-
 pflichtungen nachzukommen.
 Die Orgeln! Orgeln aus Deutschland
 importirt bei F. Hampel.
 Durch Herrn Louis Simon erziel-
 ten wir die traurige Nachricht, daß in
 St. Louis seine Nichte Amanda Eleonore,
 die 10 Jahre alte Tochter von F. E.
 Peipers und Sida Peipers, geb. Lind-
 heimer, gestorben ist.
 Um echtes Lagerbier zu brauen,
 sind große Kellerreien nöthig, wie man
 sie in der Lone Star Brauerei findet.
 Herr Kule brachte uns eine Probe
 seines Rothweines. Es ist reines, un-
 verfällichtes Traubenblut und Jedem zu
 empfehlen.
 Eine große Auswahl Beier- und
 Rheinweine, welche sich zu
 Weihnachtsgeschenken eignen bei
 Ed. Koegelin.
 Der Neu Braunschweiger Männerchor
 wird den Spelvesten Abend durch einen
 Ball in Doyens's Halle feiern, wozu Je-
 der freundlichst eingeladen ist. Eintritt
 für Herrn 50 ct. Das Comite.

Neue Anzeigen.

Dankfagung.
 Allen denen, welche der Beerdigung
 von Ludwig Reichenborn beizuwohnten,
 sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

LENZENS HALLE.
Definitiver Ball,
 Sonntag, den 26ten Dec. 1892.
 Jedermann ist freundlichst eingela-
 den.
 8,4
 Neu Braunschweig, Dec. 3. A. D. 1892.

Maxdorff's Halle.
Großer Ball
 Montag, den 26ten Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen
 Besizer & Musiker.

Großer Ball
 in
Herm. Krause's Halle
MARION,
 Sonntag, den 25. Dezember
 und
 Sonntag, den 1. Januar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Hermann Krause.

Weihnachtsball
 in
Orths Pasture
 Sonntag, den 25. Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Das Comite.

Preis- und Potstchießen
 des
Green Valley Schützenvereins
 Montag, den 26. Dezember.
 Abends:

Großer Ball
 Jedermann ist eingeladen.
 Der Schützen-Verein.

Großer Ball
 in der
Barbarossa Halle,
 Sonntag, den 25ten. Dezember.
 und
 Sonntag, den 1ten Januar.
 Ein schöner, großer Christbaum wird
 aufgestellt um von den Kindern geplün-
 dert zu werden. Jedermann ist freun-
 dlichst eingeladen. Conrad Baeke.

Großer Ball
 in
ANHALT,
 Sonntag, den 25ten Dezember.
 Sollte das Wetter schlecht sein, wird
 der Ball am 26ten Dezember gehalten.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 Louis Krause.

V L
 Ein schwarzbraunes Pferd ungefähr
 15 Hand hoch, mit weißem Stern auf
 der Stirn und mit weißem Hinterfuß
 ist mir zugelaufen. Der Eigentümer
 wird ersucht, das Pferd gegen Entschä-
 tung der Futterkosten und Anzeigenge-
 hühren abzuholen.
 J. H. Weg,
 8,3 Erste Santa Clara.

Anzeige!
 A. D. U. B.
 Neu Braunschweig Loge No. 36.
 Alle Mitglieder sind hiermit aufge-
 fordert, am Mittwoch, 28. Dec. abends
 8 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.
 Wichtige Geschäfte liegen vor.
 R. Richter, Recorder.

Anzeige.
 Eine Farm, 245 Ader enthaltend,
 wozu 45 Ader in Cultur und der Rest
 in Pasture sind, ist zu verrenten. Nä-
 heres bei
 Louis Vogel,
 8,3 Spring Branch, Comal Co.

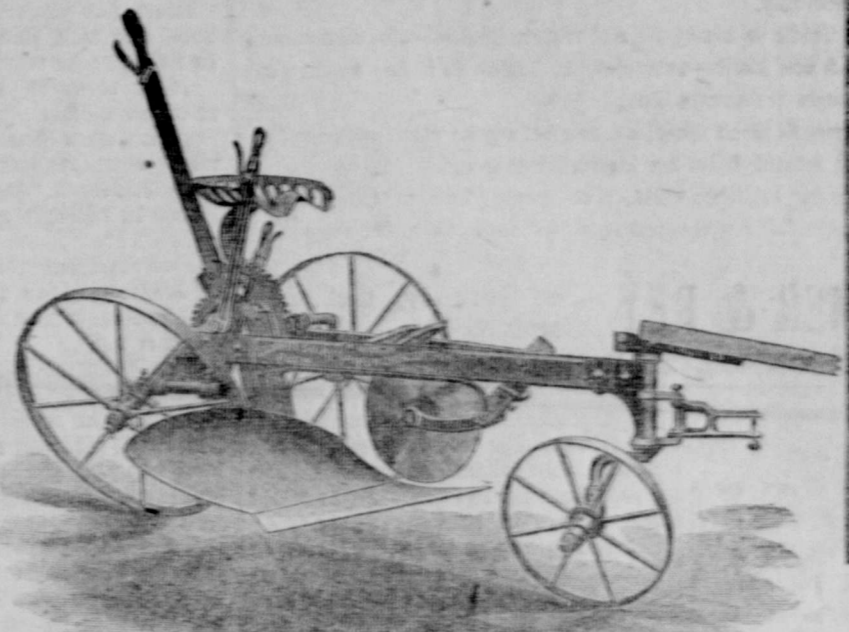
Zu verkaufen.
 Eine 30 Horse Power Atlas Dampf-
 maschine, mit oder ohne Kessel, einen
 Boiler, eine Dampf Pumpe, zwei 70 u.
 eine 80 Säge Cotton Gin mit Hältereer
 und Condenser, ein Generator zum Got-
 ten abladen, einen Eek Condenser, eine
 Rembold's Cotton Press, mit fünf Zoll
 Schraube. Alle diese Maschinen sind
 auch einzeln zu haben und in guten Zu-
 stand. Käufer erkundige sich bei
 F. Reinarz,
 Neu Braunschweig.
 8 41 oder Vier Meilen Creek.

Anzeige.
 An die Mitglieder des Krankenhau-
 sereins.
 Der Vorstand des Vereins hat ein-
 stimmig beschlossen, daß der regelmäßige
 Beitrag für Mitglieder des Vereins
 auf monatlich fünf und zwanzig Cent's
 festgesetzt werde und hiermit ist, zahl-
 bar an den Schatzmeister am Anfang
 eines jeden Vierteljahres vom ersten
 Januar A. D. 1893 an, und daß der
 Schriftführer diesen Beschluß vier Wo-
 chen lang in der Neu Braunschweiger Zei-
 tung bekannt mache.
 Hermann Seitz,
 Schriftführer.
 8,4
 Neu Braunschweig, Dec. 3. A. D. 1892.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

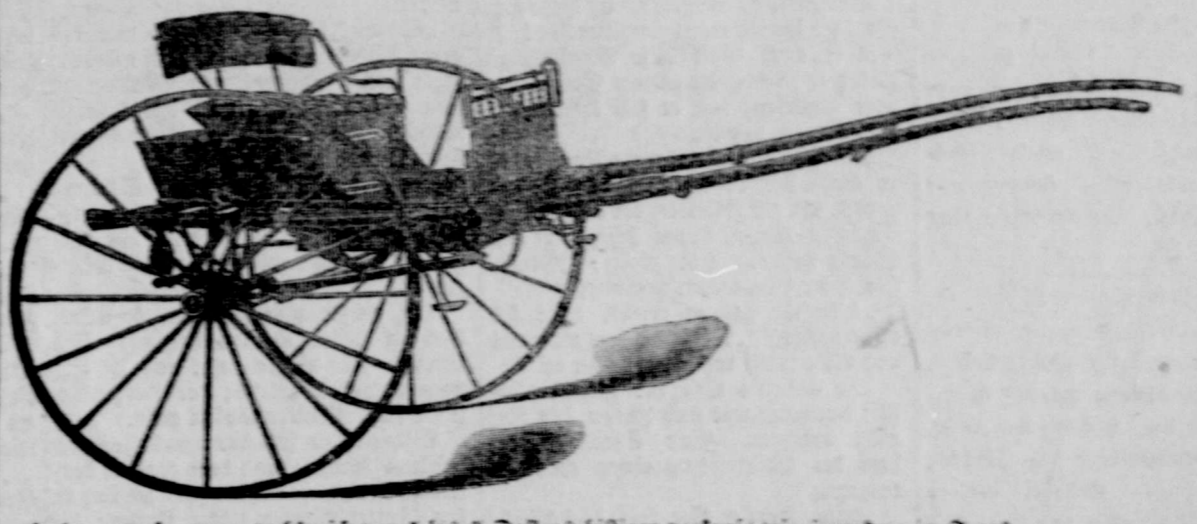
Herrn - Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
 und Eisenwaren!



Herrn- u. Knaben-
 Anzüge
 in großer Auswahl
 Alle Sorten Herren-
 und Knaben-
 Güte!
 Completes Lager
 von Herren- Damen-
 und Kinder-
 Schuhen.
 In Kleiderzeugen
 halten wir stets das
 Beste und Modern-
 ste.

In
 Groccerie
 führen wir nur das
 Beste, besonders
 Kaffee, Zucker
 und Flour.
 Unser Lager an Ge-
 webe- und Blechwa-
 ren ist größer wie
 je zuvor.
 Wir haben stets
 einen großen Vor-
 rath an Hand von
 allen landwirth-
 schaftlichen Bedürf-
 nissen.

Agenten für Paris & Drendorf's Pflüge und Stengelschneider.
Eine Carladung der besten Carts

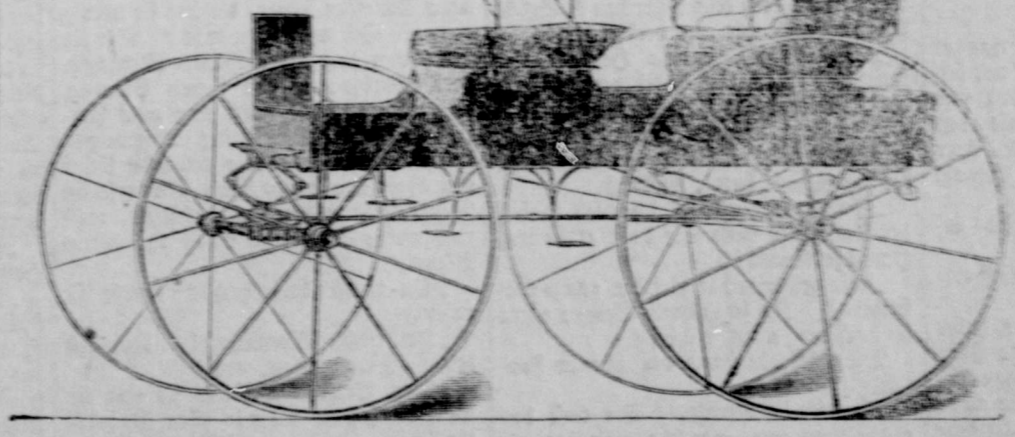


soeben angekommen, welche ich von 5 bis 7 Dollars billiger verkaufe wie irgendwo in Texas.

LOUIS HENNE

NIC. HOLZ & SON,
 Händler in verschiedenen Sorten Farm-Wagen!

Hollow Axle,
 Steel Timple
 und Cast
 " " " " " "
CARRIAGES,
BUGGIES, CARTS
 in bester Auswahl,



Olderhan " **Geräthschaffen**
 alle Sorten
 in bester Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.

Großer Ball
 in
THORN HILL,
 Sonntag, den 25ten Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 H. D. Graue.

J. H. TAYS,



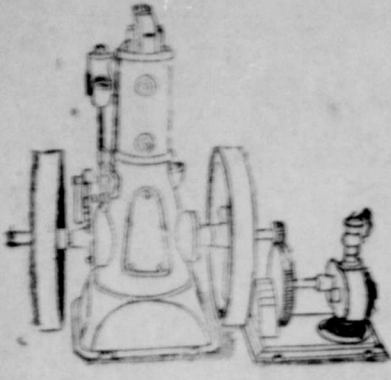
gegenüber dem Courthouse
 Die größte Auswahl von
Sätteln und
Gezirren ec.
 Die besten „Collar“ im Markt,
 unter Garantie verkauft.
**Buggy- und Am-
 bulanz-Verdrack**
 werden prompt und billig ange-
 fertigt.
Gezirre für Carts und
Buggies
 von \$5,00 aufwärts.
 Kommt und über-
 Eu t.

Großer Ball
 in der
Germania Halle
 Sonntag den 25. Dezember
 und
 Sonntag den 1. Januar.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 H. J. Dietz.

Großer Ball
 in
Davenport Halle
 Sonntag, den 25ten Dezember.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
 W. J. Jenke.

Zu verkaufen.
 Ein gutes zahmes Familienpferd.
 Näheres bei J. W. Heim.
 48 3m

Black Spanish Wein!
 „88er“, „89er“ und „91er“, 25 c.
 pro Maß, \$1 pro Gallone. Bestes Feß
 „Fr-a Bergitung“!
 48 3m



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und elektrische Funken zu bemerken.
Kein Geräusch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine ist sich von selbst — automatisch. Man stellt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
Die Einfachheit ist die beste der Welt. Nur wenig Theile zusammengelegt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline Maschinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore.
THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

Bericht

In einer Gesellschaft erzählte eine Dame, daß sie mit ihrem Mann einen Hund gehabt, bei der Beschaffung aber, zur Erinnerung daran, ein Hämmchen gepflanzt habe. „Stich Du“ riefert die alte Oekonomin, die vorwärts blickte, was konnte man jetzt für eine schöne Idee haben!

Salzstücken, trockner Husten, Grippe und Bronchitis werden durch das große Heilmittel: C. C. C., Certain Cough Cure leicht geheilt.

Bestrafte Annoncen

Wiederholte (in einem jüngeren Kollegen): „Wie geht's denn Herr Kollege?“ — „Junger Kollege: „Ach Gott, heute Nacht bin ich wieder fünfmal g'weht worden.“ — „Wiederholte: „Ja, warum laufen Sie sich denn nicht Insektensalber?“

Wacht wach!

„Hat sich denn gehalten Herr Doktor hier oben aufgedeckt, die ich nicht, sondern Sie haben haben. Geben Sie ihm ein halbes Pfund Aufschnitt, Herr Hofschäzlermeister!“ — „Schön, Herr Kollege.“ — „Kollege, wie ist das?“ — „Nun, vorher schenken Sie auf — jetzt schenke ich auf!“

Aus der Kinderstube

Mutter: „Kinder, heute heute schon Grad! Der Vater hat eine kranke Hand — der kann Euch heut' nicht durchhauen!“

Beim Bestbelegten

Berichtiger: „Nun sag'n Sie mir mal aufrichtig, haben Sie die Dohr begangen oder nicht, ich muß doch wissen!“ — Angeklagter: „Selbstverständlich hab' ich's gethan!“ — Berichtiger: „Na sehen Sie, nur offen sagen; jetzt werden wir Sie auch schon frei kriegen!“

Berichtmäh.

Von dem V. Hartheim.

(Fortsetzung.)

Sie blühten umher. Wo war er nur? Der Oberst sprach eben mit seiner Frau, und diese nicht Hilda sehr herzlich zu, erhatte dann, wie das junge Mädchen sofort erkannte, über deren Blässe und schien den Gemüth aufmerksam zu machen.
Doktor Arwe kam, von Felicitas benachrichtigt, auf Hilda zu.
„Sie gestatten, daß ich Sie nach Hause bringe?“
Ja, sie mußte es ihm gestatten, lieber wäre sie allein gewesen, aber ihre Füße wollten sie kaum tragen. Ohne ein Wort zu verlieren, kamen sie beim alten Schlosse an. Das war ihr eine Erleichterung. Nur nicht reden! In übergroßen Schmerzen kann man nicht sprechen.
Beim Abschiede gab er ihr die Hand und eilte in's Haus.
„Wer kann nachfühlen, wie lieb ich ihn habe? Und nur um des elenden Mammons willen müssen wir uns trennen. O, wäre ich doch todt!“ schluchzte Hilda, indem sie sich in der Mutter Arme warf. Bei ihr konnte sie sich auslagern, da fand sie Worte.
Die arme Majorin hatte es ja längst kommen sehen — langst.

3. Kapitel.

Im Regiment wußte jeder der Offiziere, was es mit Worbis' Urlaub und Verlegung auf sich hatte. Keiner sprach davon, erst blühten sie einander an. Das war auch so eine Klippe, an der mancher tüchtige Kamerad scheiterte. Der Oberst hatte Recht gehabt.
Es fiel peinlich auf, daß Berthold v. Martort die schmerzliche Geschichte so auf die leichte Achsel nahm, ja geradezu süßlich darüber wegzug.
„Er ist selbst verliebt bis über die Ohren in Rita Ortler“, entschuldigte man ihn.
„Nun mag er, da sie wenigstens Verstand hat“, lautete das Endurtheil. Der Oberst übertrug es ihm, die

Angelagenheiten des Kameraden Worbis zu ordnen, ihm das größere Gepäck nachzulassen, allerlei Geschäftliches und Dienstliches zu erledigen. Hilda erzählte das Alles nicht einmal. Wozu auch? Sie hatte genug zu tragen an der für sie schier unfaßbaren Reue, daß er fort sei — für immer. Ohne Abschied, ohne ein einziges Wort!

Ein paar Tage gingen Berthold in seiner Aufregung hin. Er war sehr verärgert, dachte immer an Rita und mit keinem Gedanken an Vieschen, die sich nach ihm die Augen ausstarrte; höchstens schämte er sich vor sich selber dieser Geschwätzberührung und ärgerte sich, weil sein Gewissen ihm Vorwürfe machte. „Bormürde?“ „Unfina!“ Er hatte sich Gott sei Dank, nichts vorzumerken!

Aber auch selbst diese Ermüdungen waren so flüchtig an seinem Geiste vorüber geblieben, daß er sich ihrer kaum recht bewußt wurde. —

So kam er mit mehreren Kameraden zu Ende der Woche von der Parade zurück, als ein Händler, bei dem er seine Cigarren kaufte, ihnen begegnete und lebhaft grüßend ihm zurief: „Gratulire, Herr Lieutenant, gratulire!“

„Danke!“ gab er zurück, ohne sich anzuhalten. „Natürlich sagt man mich und Rita schon vorher!“ sprach er.
Die anderen Offiziere brachten lebhaft durcheinander und hatten den Ruf nicht beachtet. Eine Strecke weiter kam der Kassawirth ihnen ebenfalls entgegen.

„Nein, Herr v. Martort, dies Glück! Gratulire, gratulire von Herzen!“
„Wozu?“ fragte diesmal Berthold ärgerlich.

„Sie haben den zweiten Hauptgewinn, Herr Lieutenant!“ rief der Wirth auf den ganz erstarrten Glücklichen ein.
„Was? Was hat er? Gewonnen?“ fragten die Offiziere. „Martort, Mensch, geht doch nicht so entgeistert aus! Ihr's denn wahr? Habt Ihr denn ein Loos gehabt? Ein ganzes? Na, da hört ja aber die Weltgeschichte auf! Er spielt ein ganzes Loos!“

Der Herr Lieutenant hat's aus zweiter Hand gekauft, vom alten Großhändler!“ erklärte der Wirth dagegen. „Der war wie verrückt vor Aufregung, als der Kollekteur ihm die Nachricht brachte, sein Loos habe gewonnen! Viel zu billig hätte er's verkauft, viel zu billig!“

„Was habt Ihr denn bezahlt, Martort? Wie viel hat er denn gewonnen?“ Hören Sie mal, Mathies, Sie erzählen da doch kein Märchen? Solche Witze würden wir uns verbitten.“
„Witze?“ D, meine Herren, wie sollt' ich? Ich bin dabei gewesen, als der Kollekteur das Telegramm bekam!“
„So ist's wahr?“ fragte Berthold, endlich wieder Herr über die Erregung, die ihn gepackt hatte, werdend.

„Gehen Sie nur gleich nach Haus, der Kollekteur wird Sie dort erwarten, Herr Lieutenant!“
„Wir gehen mit!“ rief die ganze Gesellschaft. In schnellstem Tempo eilten sie nach dem alten Schlosse.
Die Majorin stand am offenen Fenster.

„Berthold — Berthold! Du hast das große Loos gewonnen!“ rief sie ihm entgegen. Dann erst beachtete sie die Kameraden ihres Sohnes und schien sich ihrer Aufregung plötzlich etwas beschämt bewußt zu werden.
Davon nahm aber Niemand Notiz. Alles stürmte in den Pavillon. Es war so! Bertholds Loos hatte den zweiten Hauptgewinn; der Kollekteur versicherte es, ihnen entgegenzutreten.

„Ich hab's geahnt“, lachte Berthold frampfhaft. „Der alte Herr warf es mir ja sozusagen an den Kopf; er hätte noch nie was gewonnen!“ „Nimm es, Du gewinnst!“ rief mir eine Ahnung zu.“

Er zwang sich aber dann mit aller Gewalt zur Ruhe und imponierte den Kameraden wirklich durch diese Selbstbeherrschung.
„Natürlich mußte er sie Alle mit Champagner traktieren.“
„Natürlich!“ rief auch die Majorin mit einem Nicken, das halb Schluchzen war, und Sie müssen Alle zu uns kommen. Nicht im Wirthshaus soll die Freude gefeiert werden.“

Föhllich fiel Hilda ihr ein, ihre arme Hilda. Aber was arm! Sie waren ja jetzt reich! Ach, wenn nur Hilda es erst wüßte! Sie war allein spazieren gegangen, alle diese Tage trug das Kind seinen Herzensjammer in die Einsamkeit, und dann kam es zurück, bleich, verweint, aber lieberwill und ganz still.

„Ach, wenn doch Hilda da wäre.“ sagte sie laut.
Die Offiziere haben sich verstoßen an; sie waren erschrocken. Unmöglich konnte man Champagner in ihrer Gegenwart trinken. Sie sagten nichts, waren aber entsetzlichen darüber mit Berthold zu reden. Zunächst fiel dem Hauptmann ein, daß sie ja heute Abend beim Oberstlieutenant eingeladen seien. Das war ein anständiger Ausweg! Und so entfernten sie sich unter vielen theilnehmenden Handgedrücken.

Unterdeß stand Berthold vor der unumstößlichen Thatfache, daß er plötzlich reich geworden; seinem Kapsel nach reich! Er konnte bei den zahlenden Hämmern in seinen Schätzen jetzt das Loos gar nicht finden. Nun war es da und trug die richtige Nummer.
„Wir ahnte es, mir ahnte es“, rief er immer wieder.

„Dem alten Herrn Großhändler hat's nicht geahnt, der war rein wie vor dem Kopf geschlagen“, sagte der Kollekteur. „Soll ich vielleicht gleich eine Summe da lassen?“
Das ist Bertholds Stolz, aber nicht. Er dankte — das hätte Zeit. Wann das Geld denn etwa angesetzt würde, fragte er aber.

Der Kollekteur erklärte, die städtische Bank würde dies auf telegraphische Anweisung sicher schon morgen erledigen. Und dabei fiel nicht einmal ein besonders Geschenk für den wüthenden Kollekteur ab. Berthold dachte gar nicht an dergleichen.

In seiner Phantasie drängte sich Bild auf Bild von märchenhafter Pracht, orientalistischer Leppigkeit. Dann wieder sah er im Geiste seinen Kennstall. Das nächste war: „Jetzt kauf ich mir den Rapfen selbst. Zucker weiß ich nicht zu würdigen. Und eine Villa!“ — Und ich reise, ich mache eine Tour durch Europa!“

Gleich darauf strich er mit der Hand über die Stirn, als ob er die thörichtesten Gauselereien seines Hirns wogwischen wollte.

„O Berthold, Berthold! Wenn das arme Kind doch noch glücklich würde!“ sagte die fremdestrahlende Mutter, zu ihm tretend. Sie hatte das Dienstmädchen fortgeschickt, um ihrem Sohne heute ein Festmahl zu bereiten.

Er antwortete nicht; ein Schatten slog über sein Gesicht, ärgerliche Auewegr durch sein Herz, und wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es die Mutter.

Sie wußte plötzlich Alles — Alles, was in ihrem Sohne vorging. Die Arme! Sie wußte auch, was in ihm noch vorgehen würde; der Herzensstimm einer Mutter täuscht nicht.

Während er sich des unwilligen Gedankens schämte und doch zugleich denselben Protest gegen die Zumuthung in der Mutter Wort fühlte, stutete bei ihr alles erregte Blut zum Herzen zu, und sie wurde sehr blaß. Aber das sollte Berthold nicht sehen! Sie schämte sich der eigenen Thorheit lieber, als daß sie ihm Unrecht gegeben hätte.

Wie unvernünftig von ihr, zu verlangen daß er — nein, es war zu albern!

„Meine liebe, gute Mama, jetzt kauf ich Dir neue Möbel, und Ihr nehmt eine schönere Wohnung!“ rief er, sie umarmend. Er merkte doch, was in ihr vorging.

Sie wußte, er wollte jetzt eine eigene Wohnung für sich haben. Das war ja am Ende auch billig und begründlich.
„Mein lieber Herzensjunge, ich will nichts, denke nicht an mich! O, wie bin ich froh, daß Du nun nicht mehr so kümmerlich zu leben brauchst.“

Sie küßten sich. Er fühlte die Wärme der Großmuth, als er sie zum Schwellen brachte mit dem energischen Protest: „Doch, Mütterchen, doch, die Möbel bekommt Du, und Hilda soll ein paar neue Toiletten haben, die hat sie nöthig genug. Und weißt Du was? Köst' ich Herz von dem unglücklichen Menschen, dem Worbis; er hat keinen Pfennig, und unsere kleine muß eine gute Partie machen. Sie sollte Wetherberger nehmen, sie würde eine reizende kleine Gutsderrin abgeben, und Du beschaffst Deine Kinder dann abwechselnd, mich und meine Frau, und Hilda mit ihrem Mann.“

„Du willst heirathen?“ fragte sie aufgeregt.
„Natürlich, Mama! Und ich denke, ich weiß schon, wen.“
„Rita Ortler? Wenn sie nur ein Bischen solider wäre!“ Sie ist solch ein Kind — und so gefällig.“
„Will sie mir schon zähmen!“ lachte er selbstbewußt.

„Ja, will sie Dich denn aber, Berthold?“
„Da, die hab' ich sicher! Den armen Habenicht hat sie ja schon geliebt, jetzt werde ich in ihren Augen noch begehrenswerther sein.“

Die Klingel der Hausthür ging.
„Das Mädchen!“ Es kann am Ende aber auch Hilda sein“, rief die alte Dame und eilte hinaus. Gleich darauf kam sie mit Herrn Großhändler herein.
Der alte Mann sah ganz eigenthümlich aus; offenbar zwang er sich zu diesem breiten Lachen, das neben einer ebenso sichtbaren Verlegenheit auf seinem Gesicht lag. Er trug einen feinen schwarzen Anzug.

Herr Großhändler, welche Freundlichkeit!“ sagte Berthold, ihm rasch entgegen.
„Hahaha! Mußt' doch gratuliren! Hahaha!“

„Ich stand im Begriff, Ihnen zu danken, nochmals zu danken!“
„Ja, ja! So ein famos'er Treffer! Wer hätte das gedacht! Spiele seit dreißig Jahren und habe nie was gewonnen. Na, gnädige Frau, was sagen Sie denn dazu?“
„Ach, verehrter Herr, ich kann mich in das Glück noch gar nicht finden!“
„Glaub' ich wohl!“ sagte er und

schah mit unversehrter Kritik im Blick überall im Zimmer um. Es lag etwas Verlegendes darin. Sie schämten sich Beide, Mutter und Sohn, der Mängel ihrer Fäuligkeit.

„Nun halten Sie's nur recht, Herr Lieutenant!“ wandte er sich dann Berthold wieder zu. „Geld ist rund! Wenn man nicht damit umzugehen versteht, ist es weg, man glaubt nicht wie schnell!“

„Das weiß der Himmel!“ lachte dieser. „Aber Sie sollen mir das Wort nicht umsonst gesagt haben.“
„O, ich wette, Sie haben schon jetzt so viel Wünsche, daß das ganze Kapital drauf gehen würde, sie zu befriedigen!“
„Stimmt, Herr Großhändler, aber ich will das Kapital festlegen, ich fülle selbst.“

„Das gefällt mir!“ Sie gefallen mir, Herr Lieutenant! Wären Sie mit? Wären Sie das Geld sicher an und heirathen Sie eine reiche Frau.“
„Stimmt abermals, Herr Großhändler!“

„Na, nun guck' mal Einer! So'n vernünftigen jungen Menschen hab' ich in der Uniform noch gar nicht gefunden!“ rief der Alte und schlug sich hochbefriedigt mit der Hand auf's Knie.
„Wissen Sie, gnädige Frau, heirathen ist das Beste für ihn“, wandte er sich dann an Frau v. Martort, „aber nur um Gottes willen eine Frau mit Geld. Davon kriegt Einer nicht leicht zu viel.“

„Wollen Sie mir eine Frau aussuchen?“ fragte Berthold scherzend.
„Wenn Sie mir in Aufrichtigkeit den Auftrag geben, ja!“ war die ernsthafteste Antwort.

Nun war's aber genug. Berthold hatte nicht Lust, diesen Witz weiter zu verfolgen. Die Majorin mischte sich, dies fühlend, in die Unterhaltung, indem sie in ihrer feinen und freundlichen Weise einige Fragen an den alten Mann stellte.

Er antwortete ihr, sah sie dabei aber immer mit nachdenklicher Miene an. Plötzlich, mit einem Ausdruck von Wuth und Schläuge, der gleichsam hinten in seinen Augen aufblitzte, sagte er: „Ich hätte wohl eine Bitte, gnädige Frau.“

„Sie können sicher sein, Herr Großhändler, daß ich Sie Ihnen mit Vergnügen gewähre.“
„Ja, das sagen Sie wohl, hernach werden Sie vielleicht anders sprechen.“
„So lassen Sie hören!“
„Sehen Sie,“ begann er bedächtig, jedes Wort wägend, „sehen Sie gnädige Frau, ich habe da eine Enkelin —“

Berthold horchte hoch auf. Der Alte bemerkte es, mißtrauisch aber wohl diese unerkennbare Ueberraschung, denn ein Nicken der Befriedigung slog über sein Gesicht.
„Und wohnt dieselbe bei Ihnen, Herr Großhändler?“ fragte die Majorin, die beide Männer Mienspiel ebenso beobachtete und sich nach ihrer Art deutete.

„Gegenwärtig, ja. Sie ist meines verstorbenen einzigen Sohnes Tochter, ganz ohne Erziehung aufgewachsen, die Mutter“ — er machte eine mißbilligende Handbewegung, welche die Majorin ganz richtig deutete.
„In meinem Hause kann das Mädchen nicht bleiben; hübsch ist sie, gut auch, aber wie gelagert, gar nichts von Erziehung!“

„Er hielt inne.
„Sie denken, ich soll sie in ein Pensionat thun, gnädige Frau?“ begann er dann wieder, da weder Mutter noch Sohn sprachen.
„Vielleicht wäre dies das Beste.“

„Nein, das paßt mir nicht. Dann erfährt es diese ganze Schaar und alle Familien der Pensionärinnen, daß des alten Großhändler Enkelin nicht eine Solche Französisch oder Englisch kann, keine Geographie und was so dazu gehört. Wissen Sie, gnädige Frau, ich bin ein Bauerssohn, habe keine Bildung gelernt, Alles aus mir selbst, und jetzt habe ich — na, die Leute sagen, ich sei der reichste Mann der Stadt, und die müssen es ja wissen — er lachte selbstgefällig. „Aber, wie gesagt, das Kind soll, wenn es dereinst mal viel, viel Geld hat, sich nicht zu vertrieben brauchen aus Scham über seine Ungebildetheit.“

„Das ist ein vernünftiger Wunsch, Herr Großhändler.“
„Nun, es freut mich, daß Sie das finden, gnädige Frau! Mein Gedanke ist nur der: ich bitte Sie, nehmen Sie das Mädchen in's Haus! Ich habe mir vorgeföhrt, Ihr Fräulein Tochter wissen lassen, mein Hausmädchen wählen ihren Namen, und da dacht' ich mir, so müßte die Wirthin auch werden, so einfach in Kleidung und dabei doch vornehm. Und ich zahle natürlich, was recht ist. Sie soll eine Dame werden, die Wirthin!“

Die Majorin war mit ihrem Entschluß schon fertig. Bertholds Zimmer wurde frei, Hilda bekam Zerstreuung, das Kostgeld kam ihnen sehr gelegen.

„Ich will Ihre Enkelin aufnehmen. Sie soll von Hilda unterrichtet werden; das erfährt Niemand. Wir holen so das Nöthige schnell nach, das heißt, wenn Ihre Enkelin guten Willen hat!“ sagte sie.

„D, das schon! Aber das Mädchen ist noch so jung, daß es gar nicht einmal begreift, was es und wie viel er fehlt.“

„Herr Gott, eine Klempnerstöchter! Und nun — wenn Vieschen schwächt!“ dachte Berthold.
Da kam Hilda eben zurück. Aufgeregt war sie ein.
„Ist es wahr?“ Sie stockte, da sie den fremden alten Herrn sah.
„In flüchtiger Eile, Alle zugleich redend, erzählten sie ihr die Ereignisse der letzten Stunden, nur so zuihneinander erfuhr sie, wer der alte Herr war, wie er mit Berthold bekannt geworden.
„Mir ist, als ob Alles ein Traum wäre“, sagte das junge Mädchen langsam.

Unterdeß fühlte sich Berthold infant.

tho unter der freien Beobachtung des Rentiers. Vielleicht war's auch nur das böse Gemüth, Vieschen's wegen, das ihn dies annehmen ließ. Sein Pochmuth empörte sich gegen die Pensionärin. Er allein wußte, sie sah aus wie ein Dienstmädchen und hatte wahrscheinlich auch die Manieren eines solchen. Aber er konnte das doch nicht sagen, und die Mutter griff so merkwürdig rasch zu.

Großhändler stand auf. „Ich werde Ihnen die Wirthin bringen, gnädige Frau, das Erste wird wohl sein, daß sie ein paar Kleider haben muß und was sonst dazu gehört. Vielleicht lauft das gnädige Fräulein ihr Alles, was nöthig ist, es soll mir auf's Geld nicht ankommen, ich hab's ja, und sie wird mal ein schöner reiches Mädchen. Sie soll auch eine gute Heirath machen, es kommt mir auf Familie an und auf den vornehmen Namen. Und nun Adieu!“

Mit einem besonders festen Handdruck verabschiedete er sich von Berthold und blühte ihm dabei pfiffig an, als wolle er sagen: „Du verstehst mich doch, mein Junge!“

Dieser war wüthend, lächelte aber und dachte, er werde dem Alten schon zeigen, was er wolle! Solche Unverschämtheit! Ihm die Klempnerstöchter anzubieten.

Als er in das Zimmer zurück kam, berichtete eben die Mutter Hilda, daß sie durch die Pensionärin einen erheblichen Zuschuß haben würde.

„Bordert nur ja so viel, daß ihr die Kost bezahlt bekommt.“ rief er ärgerlich, fast höhnisch. Er fand, seine Mutter sollte zu stolz sein, dies Mädchen in's Haus zu nehmen und Pensionärin zu spielen. Wenn der Alte sieht, daß sein Exempel nicht stimmt, holt er sie sicher bald zurück, warf er hin.

„Wie so?“ fragte Hilda.
„Einfach, Kleine. Der Alte rechnet so: eigentlich hätte er selbst den Lotteriegewinn machen müssen, es war doch sein Loos. Er sieht sozusagen meinen Gewinn für sein Geld an. Heirathe ich nun seine Enkelin, so kommt mein Gewinn wenigstens wieder an sein Blut. Ich möchte schwören, so hat er kalkulirt. Aber das Exempel ist falsch, ich werde es ihm allernächstens beweisen.“

Sie sehten sich erst spät zu Tisch. Am liebsten wäre Berthold noch heute gegangen, um allerlei einzulassen, aber Hilda fand auch, daß sie nicht schließlich Man müßte mit anständiger Ruhe den Glückswechsel hinnehmen.

Sie machte keinen Anspruch an Berthold's Geld; als sie aber hörte, daß sie neue Toiletten haben sollte, slog ein Nicken über ihr Gesicht.

Berthold war in der Gesellschaft beim Oberstlieutenant der Held des Tages.

Hilda's Rath, möglichst schlicht und ruhig diesen Glückswchsel aufzunehmen, hatte ihm sehr imponirt, aber je mehr er sich dazu zwang, um so größer wurde die unterdrückte Erregung. Bei Allem, was er Schönes sah, bei dem Tafelgeschirr, dem Suppentisch, den werthvollen Gemälden dachte er: „Das kann ich jetzt auch haben,“ und fühlte ein geringes Verlangen, es sich zu kaufen.

Rita Ortler empfing ihn leuchtenden Auges.
„Ich habe Sie den ganzen Tag erwartet.“ küßte sie ihm zu.
Sie waren sofort wieder voneinander in Anspruch genommen, bekümmerten sich um Niemand; sie fochtirte mit allem ihr zu Gebote stehenden Uebermut, er küßte sie eine Liebeserklärung nach der anderen zu, die sie schon als etwas Bekanntes anfah.

„Nehmen Sie sich aber vor Mama in Acht, sie ist der Meinung, ich paßt besser für Tuder!“ küßte sie und äßte mit einem einzigen unaussprechlich komischen Miensverziehen den Grafen nach, daß Berthold laut aufschrie. Doch sie konnten nicht den ganzen Abend beisammen bleiben, sie mußten sich trennen.

„Es ist so langweilig ohne Sie!“ sagte Rita und machte ihm ein Mädchenhinter ihrem Röcher. Er war selig. Es schmeichelte seiner Eitelkeit im höchsten Grade, daß sie ihn allen Anderen, besonders Tuder, vorzog, der eben sich näherte.

„So!“ lachte der Premierlieutenant nicht ohne ein wenig Bosheit an: „So, jetzt hat Ihr Stündlein geschlagen. Sie sind zum Spiel befohlen, Seine Excellenz will mit dem berühmten Wanne reden.“

Fünf Minuten später sah Berthold am Spieltisch des kommandirenden Generals und machte sich sehr geacht fühlen, dies auch durch beflissenste Liebeshwidigkeit bewiesen.

Natürlich mußte er zuerst die Voosgeschichte erzählen. Später, in den Spielpausen, klagte Seine Excellenz über abentheuerliche Nervenschmerzen, die ihm den Schlaf der Nacht raubten. Dann wieder sagte der General: „Sie gehen jetzt zur Kavallerie, Martort? Ich bitte Sie, das kann doch wohl gar keine Frage sein!“

„Excellenz, werfen Sie nicht den Feuerfunken in diese von Bündstoff angefüllte Seele.“ sagte Arwe's Stimme bittend. Der General und sein Vater waren intime Freunde gewesen.

„Er hat ja jetzt das Geld, mein Junge!“ — Wie geht's denn mit Deiner Praxis?“ lachte der General.
„Out, Excellenz,“ verietzte Arwe, „ich komme schon aus der Armeranzspähre in vornehme Häuser, heute habe ich einen neuen Patienten, einen Eisenbahnsekretär bekommen, und dazu ist es ein Fall — so interessant, daß mich alle Kollegen beneiden werden!“
„Was fehlt dem Manne denn?“
Arwe erklärte — Berthold bebte vor

Einheimische Produkte! Cottolene

ist hergestellt aus reinem gewaschenen Baumwollsameneol, nur gebleicht im Lande.

Es nimmt die Stelle des Schmalzes für alle Küchenzwecke ein.

Gebrauchsanweisung. Zum Baden vermenge man die Hälfte der Menge, die man vom Schmalze gebrauchen würde.

Unterstützt Einheimische Industrie.
Durch eine neue und werthvolle Entdeckung wird in Texas gewachsenes Baumwollsameneol, das wie das woblgeschmiedete Olivenöl gelautert ist, zu einem der ausserlesentsten Kochartikel fabrizirt, der je dem amerikanischen Publikum offerirt wurde.

Solbrenes Cottolene
Hergestellt von **A. K. Fairbank & Co.** St. Louis, Mo.
Ueberall bei allen Grocer's ersten Ranges zu haben.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collecting AGENT.

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries, Farm-Produkten Geschäft.

Neighborsville, Comal Co., Texas.
Geichäfts-Gröffnung.
COMAL MUSIC STORE,

Neu Braunfels, Texas.
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Bianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Horn und Mundharmonicas,
Ocarinas,
Saiten und

Musikalien!
C. J. Lampman,
Maler, Decorateur, und Tapezierer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantiert.

LONE STAR SALOON.
Segun Str., Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichneter Cigarren sind stets zu haben bei

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Tex. u. Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Arm u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm's-Quellenwasser 13.1b

Dr. H. T. WOLFF,
Marion, Tex.
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

LUDWIG'S HOTEL.
Luftige, reinliche Zimmer, Feinste Küche, Aufmerksame Bedienung. Schöner schattiger Sommergarten. An der Hotel-Bar die feinsten Whiskies, Mix ed Drinks, Weine, Cigarren, u. s. w. Stets frisches Bier an Zapf.

Ch. Wittendorff.
Ch. Wittendorff jun.
Don't Wittendorff.

Der Held von Fort Sumter. Peter Hart, dessen Name in allen Geschichtsbüchern über den Bürgerkrieg verzeichnet steht, ist in seiner Wohnung, 356 Bedford Ave., Brooklyn, nach kurzer Krankheit gestorben. Er war 58 Jahre alt. Hart machte sich im Rebellienkrieg einen Namen dadurch, daß er er auf Fort Sumter, nachdem die Conterbritten die Unionstruppe herabgeschossen hatten, mitten im Kugelregen an der Spitze emporleitete und die Sterne und Streifen wieder angezettelte. Hart machte unter Major Anderson den mexikanischen Feldzug mit. Anderson war bekanntlich auch Commandant von Fort Sumter, als es von den Rebellen belagert wurde. Anderson's Gattin besaß sich zu dieser Zeit in New York. Sie bestand darauf, die Gefahr mit ihrem Mann zu theilen und Hart erbot sich, sie nach dem Fort zu bringen. Er war somit die einzige Verstärkung, welche die tapfere Garrison erhielt. So erhielt er Gelegenheit die Geldenthat zu begeben, welche seinen Namen auf immer mit der Geschichte des Bürgerkriegs verknüpft hat.

Kirchliche Anzeige!

Das Kinder Weihnachtsfest unserer Sonntagschule findet am Christabend, Samstag, den 24. Decbr. H. J. Abends punkt 8 Uhr statt. Die Vorbereitungen sind seit 6 Wochen dafür in vollem Gange. Nach dem zu urtheilen, was wir bis jetzt gesehen und gehört haben, verspricht der „heilige Abend“ ein höchst genussreicher zu werden für alle Theilnehmer, Groß und Klein, Alt und Jung. Verleihe darum seiner, an diesem Festabend unserer renovirten Kirche einen Besuch abzustatten, welche in voller Beleuchtung einen noch imposanteren Eindruck macht als selbst am Tage und welche bei diesem Anlasse mit zwei herrlichen Weihnachtsbäumen in voller Lichtpracht geschmückt sein wird. Dekorationen, Gesänge, Soli und Musikstücke werden sowohl von den Kindern in der Sonntagschule, von dem Kirchchor und Gesangsverein, wie auch von Dilettanten und Künstlern vorgetragen werden. Die freiwillige Collette ist wie alljährlich zu Gunsten der Sonntagschule.

Am Sonntag, den 25. Decbr. H. J. feiern unsere Gemeinde das Weihnachtsfest durch einen Festgottesdienst, welcher punkt Morgens 10 Uhr beginnt. Nach demselben wird das heil. Abendmahl eines heiligstigen ausgetheilt, welche acht Tage vorher seine Zeit und Gelegenheit hatten, zum Tisch des Herrn zu kommen. Die Vorbereitung ist unmittelbar vor Ausheilung dieses Gnadensmittels; deshalb spricht der Herr: Kommet Alle, die ihr mühselig und be-laden seid, ich will euch erquicken. Zur Hebung dieser kirchlichen Feiertage wird der Fest und Kirchchor neue Festgesänge vortragen.

Am Tage nach Weihnachten, also am Sonntag, den 1. Januar 1893, wird punkt Morgens 10 Uhr der Neujahrsfest durch einen Festgottesdienst gefeiert werden. Die Festgottesdienste am Weihnachts und Neujahrsfest sind zu Gunsten der Kirchenkasse. Mitslieder und Freunde und Freundinnen unserer Gemeinde, Glaubensgenossen wie überhaupt Jedermann und Alle ins gesamt sind zu diesen Festlichkeiten in unser schönes Gotteshaus nun freundlichst eingeladen.

Im Namen des Presbyteriums: 72t fig: G. C. Knus, Pr. Neu Braunfels, Texas.

36 Zoll breiten Domestic gute Waare 14 yds. für \$1.00 bei 52, if Weber & Deutsch.

Früher Blättertabak, bei 3if Olga Klappenbach.

Frühe Kronsbeeren, Äpfel, Drangen, Birnen, Trauben und alle Sorten Kisse bei Wm. Seefah. 5,4

Weiße Hemden, Kragen, Manichetten Kravatten, Tragbänder—eine große und schöne Auswahl, findet ihr bei 52, if Weber & Deutsch.

Keine Herrenhandschuhe, bei 3if Olga Klappenbach.

Eine große Auswahl Christbaumverzierungungen bei W. Seefah. 5,4

Frühe Auswahl getrocknete und grüne Früchte soeben angekommen bei G. Raegelin. 5,4

F. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u Gallone. 33if

Hawkes, die besten Weine in Lande nur bei H. Dampfe. if

Ganz frisch angekommen. Bodstein Käse, Wurst, Berliner Rollmöpfe, Schinken, Holl Darringe, Sardinen u. Madarallen, billig bei 3if Weber & Deutsch.

Große Auswahl Zuckersorten und Speisewaren soeben angekommen bei G. Raegelin. 5,4

Eine neue Sendung! 5 lb guten Koffee für \$1.00 18 lb guten Koffee für \$1.00 52, if bei Weber & Deutsch.

Eine große Auswahl von staple und sarch Groceries stets an Hand bei 5,4 G. Raegelin.

Porzäntische californische Weine per Fische 30 Cents und höher bei 21if Streuer Bros.

Die reinsten Zuckersorten bei 5,4 Wm. Seefah.

Geo. Pfeuffer & Co. verkaufen ihre Blüge und Stengel-Schneider zum Roth preis, da sie diese Artikel gänzlich aufgeben werden. 5,4

Wir machen unsere Kunden auf merksam auf die Anzeige von Geo Pfeuffer & Co dies ist eine Gelegenheit gute Blüge, Stengel-Schneider und Cultivator für wenig Geld zu kaufen. 6,3

Die schönste Auswahl von allen Weihnachtsläden sehr billig bei 5,4



Fran Ros. Sabine, 1141 Park Ave. St. Louis, Mo., die größte lebende Wander Doktorin.

Bewirkt durch Sympathie die erkranktesten Kinder zu werden für alle Theilnehmer, Groß und Klein, Alt und Jung. Verleihe darum seiner, an diesem Festabend unserer renovirten Kirche einen Besuch abzustatten, welche in voller Beleuchtung einen noch imposanteren Eindruck macht als selbst am Tage und welche bei diesem Anlasse mit zwei herrlichen Weihnachtsbäumen in voller Lichtpracht geschmückt sein wird. Dekorationen, Gesänge, Soli und Musikstücke werden sowohl von den Kindern in der Sonntagschule, von dem Kirchchor und Gesangsverein, wie auch von Dilettanten und Künstlern vorgetragen werden. Die freiwillige Collette ist wie alljährlich zu Gunsten der Sonntagschule.

Am Sonntag, den 25. Decbr. H. J. feiern unsere Gemeinde das Weihnachtsfest durch einen Festgottesdienst, welcher punkt Morgens 10 Uhr beginnt.

Magische Gürtel

ist der wunderbarste Talisman der Welt; er sichert seinem Träger vor allen Krankheiten, Nerven, Gelenken und allen Unternehmungen überhaupt, Schutz vor Krankheiten und Unglücksfällen, sowie allseitige Freundschaft, Liebe und Achtung.

Die zahllosen Wunderkuren, sowie sonstigen wunderbaren Werke, die Frau Sabine vollbracht hat, bezeugen eine große Anzahl von bewährten Zeugnissen, deren Copien in ihrem heiligen illustrierten Circular enthalten sind. Dieses Circular, betitelt: "The People's Friend," welches in deutscher und englischer Sprache für 2 Cents frei versandt wird, enthält auch noch eine Anzahl von lobenden Empfehlungen, die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben wurden, sowie eine illustrierte Geschichte der Wahrhaftigkeit von 4000 Jahren vor Christi Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz. Frau Sabine besorgt alle Geschäfte persönlich und hat keinen Agenten oder Vertreter. Alle die sich dafür ausgeben, sind Betrüger.

Ranch zu verkaufen. 2300 Acres in Drahtseil an der Guadalupe gelegen; gutes Wohnhaus u. Garten. Circa 1000 Schafe sind mit zu kaufen. Halb baar zu zahlen; den Rest auf Zeit zu 8 Pro.

Zu erfragen beim Eigentümer Hans Specht. 6,6 No Spring Branch, Texas.

Berlangt! \$2700 zu 8 pro Cent auf mehrere Jahre. Doppelte Sicherheit garantiert durch gute Farmen. \$1200 auf einen Platz und \$1500 auf einen andern Platz. Näheres in der Office dieser Zeitung. 7

Hartmann & Woff, SALOON. Neben Pfeuffer's Store. Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billardtisch. Aufmerksamkeit Bedienung.

Dr. A. H. Noster, Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank. Neu Braunfels Texas.

Achtung Farmer! Carter's Weevil (Kornfresser) Vertilger, ein besseres Mittel, das Korn gegen dieses Ungeziefer zu schützen zum Verkauf in 43, Jos Landas Mill Depot.

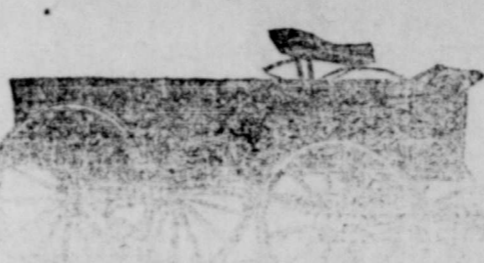
Ludwig's Hotel

Neu Braunfels von 1. Mai 1893 ab zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten! 2if

FINCK & CO.,

Leon Springs, Bexar County, Texas Händler in und Züchter von Feinen Pferden, Hereford Bullen, Anqorra-Ziegen u. Schafen.

Der Mitchell Wagen



ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill.

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschinen.

LONESTAR SALT CO

Dallas Texas Die größte Compagnie im Staate. 800 Fass täglich. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.

Die Nachfrage wächst fortwährend! Dieses Salz erhält das Fleisch! Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält volles Gewicht.

Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd- oder Mineralien zu verwecheln

Zum Verkauf bei Peter Haupt & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Forke, D. Forke, Blumberg & Bipp, F. Waldbachmidt, Weber & Deutsch, Neu Braunfels, und Walldörfer Bros., Hunter.

\$4.50 kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr!

\$2.00 kaufen das schwerste Collar!

\$4.00 kaufen zwei „Lead-Harness!“

A. HOMANN. Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer.

Orth & Gerlich

Händler in Farm- und Spring-Wagen.

Agenten für die BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen. San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.



Agenten für die BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen. San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

F. SCHOLL & BRO. Agenten für die berühmten AERIMOTOR, (siehe Abbildung) und Gabeln in... Grobs, Groceries, Gereinfleider, Güte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren. Landessproducten und Cotton zu den höchsten Marktpreisen. Untofien des Aufstellens sind extra! Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur 60.000

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Beiswaaren, Schnittwaaren, Kleidstoffe jeder Art, Bänder, Stiderrien, Spitzen, Schirme, Herren und Damen Wäsche, Gardinen, Koffer Reiseutensilien, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

neue „Canton“ Stengel-Schneider.

Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabricirten, und haben mit der Zeit ein neues auf moderne Verbesserungen geübtes Schnitt gelehrt. Die von uns hergestellten Geräte, richten den Grund zum Wägenher, und lassen das, was den Grund herbeibringt, unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Lauf auf den Wägen der Schneid-verbinder, und ebenfalls den Wägen eine seltsame Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaft wird nur am dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichtesten Zug erregenden. Keine Hüfte mit dem Hand die Hüfte, die mit Umtrieb verflocht wird. Mit 6 Weffern gerichtet, und die Stengel form zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weffern, allein sind jedoch nicht geübt gelehrt, und unter sparsamer werden soll. Der Canton hat eine jeder am anderen Ende, in Verbindung